



Kernbotschaften der Geschäftsleitung LEGR zur Bündner Initiative gegen den Lehrplan 21 „Gute Schule Graubünden – Mitsprache bei Lehrplänen“

Eine «gute Schule Graubünden», das schaffen allein die Bündner Lehrerinnen und Lehrer mit ihrer täglichen Arbeit in den Klassenzimmern mit den Schülerinnen und Schülern.

Der Lehrplan 21 Graubünden stellt den Lehrerinnen und Lehrern ein Planungsinstrument zur Verfügung, welches die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft so gut wie möglich abbildet und auf die neuen pädagogischen Entwicklungen eingeht. Der Prozess der Einführung ist längst im Gange. Der LEGR begleitet die Einführung kritisch und konstruktiv, wie er sich seit 134 Jahren für eine gute Schule in Graubünden einsetzt.

Die Schule darf nicht verpolitisiert werden

Die Geschäftsleitung LEGR ist der festen Überzeugung, dass die Bildung nicht von Populismus sondern von Fachverstand geleitet werden soll. Lehrerinnen und Lehrer benötigen fachlichen Freiraum für einen motivierenden Unterricht und die Schulen eine gewisse Verlässlichkeit. Lehrpläne dürfen nicht zum Spielball politischer und weltanschaulicher Interessen einzelner Gruppierungen werden.

Die Kompetenzorientierung ist eine sinnvolle Weiterentwicklung der Lernziele

Ein auf Wissen, Können und Wollen hin orientiertes Bildungsverständnis bildet die Basis des Lehrplans 21. Er definiert Leistungsziele darum in Form von Kompetenzen. Damit soll das vermittelte Wissen in verschiedenen konkreten Situationen angewendet werden können. Diese zeitgemässe Orientierung am Wissen und der Anwendung ist praxis- und lebensnah. Die bisherigen Lehrpläne orientierten sich stark an Inhalten. Der Lehrplan 21 verfolgt eine neue Konzeption. Es finden sich jedoch bei sehr vielen Kompetenzstufen konkrete Beispiele für Inhalte. Grundsätzlich gilt: Die Freiheit der Lehrperson und der Schulen, die Schwerpunkte selbst zu setzen, steigt.

Die Lehrerinnen und Lehrer stehen im Zentrum unserer Volksschule

Die Lehrerin und der Lehrer spielen bei der Unterrichtsorganisation, der Wissensbildung und Begleitung des Lernens unverändert die zentrale Rolle. Sie bleiben auch künftig Dreh- und Angelpunkt im Unterricht. Auch die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern ändert sich mit dem Lehrplan 21 nicht. Die methodisch- didaktische Umsetzung wird weiterhin den professionellen Entscheidungen der Lehrperson überlassen. Die Methodenfreiheit gemäss Art. 60 des Bündner Schulgesetzes bleibt gewährleistet.

Der LP 21 harmonisiert die Bildungsziele in der Volksschule

Der Lehrplan 21 wurde über mehrere Jahre gemeinsam mit den anderen Deutschschweizer Kantonen entwickelt, die sich die Kosten teilten. Bei einem eigenen Lehrplan müsste der Kanton Graubünden die Entwicklung alleine zahlen. Dieses Geld würde dem Bildungsbereich anderswo fehlen. Die Mobilität von Arbeitnehmenden wird von heutiger Gesellschaft immer stärker verlangt, was der Lehrplan 21 erleichtert.

Die Geschäftsleitung LEGR empfiehlt den Delegierten ein «Nein zum Stillstand»

Unsere aktuellen Lehrpläne stammen aus den Jahren 1984, 1993 und 2002. Es ist an der Zeit, dass ein neuer Lehrplan kommt, der aktuelle gesellschaftliche Veränderungen aufnimmt. Der Lehrplan 21 Graubünden spiegelt das aktuelle Bildungs- und Lernverständnis. Er ermöglicht die Weiterentwicklung der Schulen, denn die Zukunft beginnt heute.